

Michael KNÜPPEL (Göttingen)

JUKAGIRISCH-TUNGUSISCHE LEHNBEZIEHUNGEN

Abstract (*Yukaghir-Tungusic loanword relations*). The following article deals with the Tungus-Yukaghir lexical relations. For this the Tungus materials from S.M. Širokogorov's "Tungus Dictionary" (TD), which are possibly borrowed from Yukaghir languages and traced back to Yukaghir forms in G. Doerfer's "Etymologisch-ethnologisches Wörterbuch tungusischer Dialekte vornehmlich der Mandschurei" (EEW), which is based on the TD, are discussed.

Keywords: etymology, Tungusic, Yukaghir, loanwords, dictionary

Zwar sollte man annehmen, daß die Lexikographie – und damit hoffentlich einhergehend, die Lehnbeziehungen – der jukagirischen Sprachen inzwischen recht gut untersucht sind (immerhin sind seit den ersten Aufzeichnungen aus diesen Idiomen nun mehrere Jahrhunderte vergangen,¹ und bereits im ausgehenden 19. Jh. wurde auch die Frage der Beziehungen der Jukagiren, beispielsweise zu ihren tungusischen und jakutischen Nachbarn thematisiert). Betrachten wir den Gegenstand jedoch etwas genauer, so erweist sich, wieviel hier noch der Erledigung harret – und so soll der vorliegende kleine Beitrag bloß einen Hinweis auf diesen Mißstand am Beispiel der juk.-tung. Lehnbeziehungen (hier des möglichen juk. Lehn-guts in tung. Sprachen) liefern.

Die bis dahin ausführlichste Darstellungen zu den Jukagiren, lieferte im Jahre 1926 (einige Teillieferungen waren bereits seit 1911 erschienen) V.I. Iochel'son mit seiner noch heute beeindruckenden Ethnographie „The Yukaghir and the Yukaghirized Tungus“,² in der die Sprachbeziehungen zwar mehrfach angesprochen, nicht aber ausführlicher behandelt wurden – obgleich Iochel'son seinem Werk ein juk. Glossar beigegeben hatte. Betrachten wir nun die Behandlung der jukagirischen Sprachen unter dem Gesichtspunkt der Lehnforschung resp.

¹ Ihren Anfang nahm die juk. Lexikographie mit der Aufzeichnung einer jukagirischen „Vater-Unser“-Übersetzung durch einen Informanten des niederländischen Diplomaten und späteren Bürgermeisters von Amsterdam, N.C. Witsen (1641–1717). Diese war zuerst 1692, in Witsens Werk „Noord en Oost Tartaryen“ erschienen (Witsen [1692]).

² Iochel'son (1926).

der Etymologie in den nachfolgenden Jahrzehnten, so fällt auf, in welchem Mißverhältnis die Zahl der Arbeiten zu den Lehnbeziehungen zu der der Beiträge, in denen die angebliche Urverwandtschaft mit den ural. Sprachen – die sogenannte „uralo-jukagirische Frage“³ – behandelt wird, steht. Waren diese dann – eher ausnahmsweise – doch einmal Gegenstand von Untersuchungen, so standen (– von Ausnahmen, wie der Behandlung der russ.-juk. Lehnbeziehungen abgesehen – wie zu erwarten) die ural.-juk. Lehnbeziehungen im Vordergrund. Die Beziehungen zu den jak. und tung. Nachbarn wurden demgegenüber geradezu „vernachlässigt“. Als J. Angere im Jahre 1957 sein auf Arbeiten von Iochel'son gegründetes juk. Wörterbuch vorlegte,⁴ verwies er in einigen wenigen Fällen auch auf tung. Formen – Angaben, die allerdings auch ausnahmslos aus den Publikationen des Pioniers der juk. Studien übernommen worden waren! Auch für Angere war die „uralo-juk. Frage“ – wenngleich er hier einen eher skeptischen Standpunkt vertrat – interessanter als die juk.-tung. Lehnbeziehungen.⁵ Deutlich wird dies auch an dem Umstand, daß er nur vier der Arbeiten Iochel'sons zu den Jukagiren, auf denen sein Wörterbuch ja im wesentlichen gegründet war, herangezogen hat,⁶ obwohl ihm prinzipiell alle Werke des großen Sibiristen (darunter auch die verschiedenen jukagirischen Studien) zur Verfügung gestanden haben. Eine erfreulichere Ausnahme der letzten Jahre bildete das vergleichende juk. Wörterbuch I. Nikolaevas,⁷ in dem häufiger auch versucht wurde, die mögliche tung. Herkunft juk. Formen zu ermitteln. Versuche, die allerdings nicht immer als „geglückt“ angesehen werden können. Daß in Nikolaevas Wörterbuch nur unzureichend tung. Befunde einbezogen wurden, und diese dann bisweilen aus den Zusammenhängen gerissen erscheinen, mag aus dem Umstand zu erklären sein, daß es sich ja eigentlich um ein vergleichenden Wörterbuch handelt, nicht um ein etymologisches (wozu allerdings die Versuche, die juk. Formen auf irgendwelche „proto-“ oder „ur“-jukagirischen Konstrukte, die die Vf.in anhand des Ausgangsmaterials „erschlossen“ hat, zurückzuführen, in einem deutlichen Widerspruch stehen). Nun beschränken sich die ganz allgemein bestehenden Mängel hinsichtlich der zu den juk.-tung. Beziehungen existierenden Literatur nicht auf die „jukagiologische Seite“, auch in der Tungusologie und Altaistik werden die für die Lexikographie bedeutsamen Beziehungen zu den juk. Sprachen oftmals vernachlässigt, oder bleiben gar gänzlich ausgespart,

³ Eine Überblickdarstellung hierzu lieferte vor einigen Jahren K. Rédei (1999), der sich als einer der eher wenigen den Lehnbeziehungen der juk. Sprachen zuvor schon in einer Reihe von Beiträgen zugewandt hatte (Rédei [1990] u. [1996]).

⁴ Angere (1957).

⁵ Angere (1956), bei dem Beitrag handelte es sich übrigens um die Dissertation Angeres.

⁶ Iochel'son (1898), (1900), (1905) u. (1926).

⁷ Nikolaeva (2006); diese hatte sich übrigens auch bereits in ihrer Dissertation mit der „uralo-jukagirischen Frage“ befaßt (Nikolavea [1988]).

wie der Umgang mit juk. Material in diesen Disziplinen ja ganz allgemein recht „flexibel“ ist.⁸ In den gängigen Wörterbüchern für die tung. Sprachen finden sich nur in Ausnahmefällen Verweise auf juk. Formen. Eine solche Ausnahme stellte das auf dem „Tungus Dictionary“⁹ des russischen Ethnologen und Tungusologen S.M. Širokogorov (1887–1939)¹⁰ gegründete „Etymologisch-ethnologische Wörterbuch tungusischer Dialekte“¹¹ G. Doerfers (1920–2003) dar. In diesem findet sich – zumeist in Gestalt von dort geäußerten Vermutungen – eine Reihe von Verweisen auf mögliche juk. Prototypen. Einige dieser „Entsprechungen“ wurden vom Vf. des vorliegenden Beitrages auch in dem bereits angeprochenen Aufsatz „Zum Problem der Behandlung des Jukagirischen in der Tungusologie und Altaistik“ behandelt, allerdings unter Verweis auf den angesichts des Fehlens eines histor.-vergleichenden Wörterbuchs der juk. Sprachen, vorläufigen Charakter.¹² Zum Zeitpunkt der Abfassung des damaligen Beitrages war ein solches (Nikolaeva [2006]) gerade in Vorbereitung. Mit der Publikation desselben ergeben sich nun die erhofften Möglichkeiten, und so sollen nachstehend die im EEW angesprochenen „Übereinstimmungen“ an dieser Stelle vor dem heutigen Informationsstand erörtert werden. Eine systematische Auswertung aller im EEW enthaltenen für juk.-tung. Wortbeziehungen in Frage kommenden Formen sowie die dringend notwendige umfassendere Behandlung der Problematik der jukagirisch-tungusischen Lehnbeziehungen soll und kann an dieser Stelle natürlich nicht geleistet werden – wohl aber, so die Hoffnung des Vf.s, könnte der vorliegende Beitrag eine Anregung hierzu bilden.

(1): kolyma-juk. *əyal*: in Š. (1944/1953), col. 84/EEW, Nr. 3599 wird *lamun. ekyi* ‘Rinde’ aufgeführt, zu dem die Bearbeiter des TD das aus dem jukagir. Dialekt des Lam. belegte *gol əhkən* (Cincius/Rišes [1952], col. 232) gestellt haben. Zwar ist an der betreffenden Stelle auch auf *əraktə* ‘kora’ (Ėw., Lam. [– dort allerdings in der Form *ərtə*], Neg., Oroč., Ul., Orok., Nän., Kili) verwiesen worden (cf. Cincius [1975–1977], col. 467), dem von Doerfer (re-)konstruierten tung. **härä(+ktä)*, ist allerdings mit einiger Zurückhaltung zu begegnen. *Lamun. ekyi* ist vermutlich < Juk. entlehnt (cf. Kurilov [1990], 341 *əyal* ‘Rand’).

(2): tundra-juk. *əmĵə(ŋ)* (Angere [1957], p. 60): in dem Eintrag Š. (1944/1953), col. 85/EEW, Nr. 3653 **əmĵeu** [L.] – ‘syn drugoj, brat’ja (klass), drugie’ – ‘anderer Sohn, Brüder (Klasse), die anderen’ wurde von Doerfer eine Herleitung < lam. *əmĵə* ‘jüngerer’ (Cincius [1975–1977], col. 450), was bei einer lamun. Form ja schon naheliegend

⁸ Hierzu schon der Vf. des vorliegenden kleinen Beitrags (Knüppel [2006]).

⁹ Širokogoroff (1944/1953), in der Folge kurz „TD“.

¹⁰ In der Folge kurz „Š“.

¹¹ Doerfer (2004), in der Folge kurz „EEW“.

¹² Knüppel (2006), p. 248.

ist, und das sich vielleicht < juk. *əmǰə(ŋ)* (im EEW ohne Bedeutungsangabe!) herleiten läßt, erwogen, was sicher zutreffen dürfte. Auf den ersten Blick scheint dies zwar semantisch nicht ganz zu passen, jedoch ist der Eintrag bei Š. an sich schon reichlich irreführend, allerdings ist mit ‘Klasse’ im TD sicher nicht ‘Altersklasse’ (i. S. eines entsprechenden Systems, das den Tungusen so sicher nicht bekannt war) gemeint, sondern vielmehr andere männl. Angehörige derselben Generation, nämlich Vettern – und tatsächlich bedeutet *əmǰə(ŋ)* (Nikolaeva [re-]konstruiert hier **emčə* ~ **emǰə* < Kolyma-Juk. *emdə* ‘younger sibling’, *emd’e* ‘younger cousin’ etc. und Tundra-Juk. *emd’e*, *emdsche*, *-émsche* ‘younger cousin’) ‘jüngerer Zwilling/Vetter’.¹³ Bei Nikolaeva ist auch die lam. Form (dial.) *emd’e* ‘younger (sibling)’ aufgeführt, allerdings wird dort auch eine Herleitung aus juk. **eme-* erwogen. Allein schon da in den tung. Sprachen und Dialekten keine weiteren verwandten Formen existieren, ist der letzteren Annahme der Vorzug zu geben.

(3): *erce* ~ *erie-* ~ *eris’*: Š. (1944/1953), col. 211/EEW, Nr. 8972! **oru!** [Ob.] – ‘ploxo, slabo i ploxoǰ, slabyǰ, mendobnyǰ, isporčennyǰ; zlo; dělat’ zlo’ – ‘schlecht, schwach, ungeeignet, verdorben, Übles tun’. Im EEW wird hier auf Cincius (1975–1977), col. 465–6: *ərū* (Ėw., Sol., Ul., Nān., Kili, Manžu) verwiesen, und sowohl eine Herleitung < mo. *eregüü* ‘Folter’ als auch eines Tung. **ärō* < Juk. mit Verweis auf Angere (1957), p. 62: *erce* ‘Böses’, *eru* ‘schlecht’, auch *erie-*, *eris’* etc. in Betracht gezogen¹⁴ (cf. auch Nikolaeva [2006], p. 163, Nr. 485: **er-*; kolyma-juk. *erū-*, *eru-*, *uru-* etc.). Die Herkunft aus mo. *eregüü* scheint – allein schon aufgrund der Lautgestalt – eher unwahrscheinlich, die Herleitung < Juk. hingegen dürfte ursprünglich auf einen spezifischen Kontext bezogen erfolgt zu sein, da der Terminus einerseits recht allgemeiner Natur ist, und hier sicher keine ‘Notwendigkeit’ einer Entlehnung bestand (die tung. Sprachen kennen ausreichend andere Termini für das Begriffsfeld ‘böse, schlecht’), andererseits aber in einer Reihe tung. Idiome verbreitet ist, im vorliegenden Falle also offenbar eine Begriffserweiterung erfolgt ist. Š. (1944/1953), col. 19/EEW, Nr. 824 **ärümä**, **ärū** [U. C.] – [Cf. *oru*] – ‘ploxoǰ’ – ‘schlecht’ und Š. (1944/1953), col. 211/EEW, Nr. 8971! **oru!** [X.] – ‘dělat’ zlo’ (cf. *oru* [EEW, Nr. 8972]; cf. *oruma* [EEW, Nr. 8975]) sind ebenfalls hierher zu stellen.

(4): tundra-juk. *lav-*: in Š. (1944/1953), col. 157/EEW, Nr. 6727 **labčakal** [N. S.] – [recte *labčakal* – ‘to be thirsty’] ‘žaždat’ – ‘dürsten’ begegnet uns eine eher eindeutige Entlehnung < juk. *lavčín-* (Kurilov [1990], p. 111), das zu juk. *lav-* ‘trinken’ (Kurilov [1990], p. 110) zu stellen ist.¹⁵

¹³ Nikolaeva (2006), p. 158, Nr. 450.

¹⁴ Cf. hierzu bes. Tailleur (1962), p. 66 u. Knüppel (2006), p. 243.

¹⁵ Cf. hierzu Nikolaeva (2006), p. 236, Nr. 1014.

(5): *lavčín-* → (4): *lav-*.

(6): *lokil* ~ *lokil'*: inzwischen recht ausführlich besprochen und gut untersucht ist das aus dem TD belegte **luk'i** [A. N., U. C.] – '*luxi* N. S. (an arrow), *luki* Or., S.; Giljak S. *lux* nakonečnik, Jukagir! S. *lokil*; ma. *lubu* tupoj nakonečn. strěla vvidě utin. nosa' (Š. (1944/1953), col. 160/EEW, Nr. 6863), das von G. Doerfer mit Verweis auf die verschiedenen tung. Formen (Cincius [1975–1977], col. 507: *lukī* [Éw., Lam., Arm., Neg., Oroč., Ul., Orok., Nān., Kili, Manžu]) und die weite Verbreitung – über ganz Sibirien (cf. tung. Cincius [1975–1977], nenzisch *lokī*, [Futaky (1975), pp. 51–52] ostj. **löḡš*) auf ein ur-tung. **lökiä/ö* zurückgeführt wurde. Hier darf eine umgekehrte Lehnrichtung wohl ausgeschlossen werden, und das Vorliegen eines fremdsprachlichen Ersatzwortes in den juk. Sprachen angenommen werden.¹⁶ Ein Zusammenhang mit russ. *luk* 'Bogen', *lukát'* ~ *lukuńút'* 'einen Pfeil mit dem Bogen abschießen' etc. wurde bereits von K. H. Menges zurückgewiesen.¹⁷ Weitere im TD aufgeführte Formen sind ebenfalls hierherzustellen resp. stellen Ableitungen hiervon dar: Š. (1944/1953), col. 159/EEW, Nr. 6818 **loko** [Ob., U. C.] – '(no *loko* N. M.), *luk'i* [EEW, Nr. 6863], *luko* [EEW, Nr. 6865], *lok'i* [EEW, Nr. 6816] B.; ma. *lakiyambi*; *loho* Or., *lokon* G., S.; cf. *nok* T. [EEW, Nr. 7489], *podvesit'* – 'aufhängen'. Cf. EEW, Nr. 6816, Š. (1944/1953), col. 160/EEW, Nr. 6860 **luxi** [N. S.] – '(an arrow), cf. *luki* [EEW, Nr. 6863]', Š. (1944/1953), col. 160/EEW, Nr. 6865 **luko** [B.] – 'loko (věšat)' [EEW, Nr. 6818]', Š. (1944/1953), col. 160/EEW, Nr. 6866 **luko(t, č)** – 'strěljat' iz *luka*' – 'mit dem Bogen schießen'. Cf. *luk'i* [EEW, Nr. 6863], und Š. (1944/1953), col. 36/EEW, Nr. 1554 **böiluxi** [N. S.] – '(a trap with a mechanical bow) lovuška s lučkom (i. e. böi+luki)' – 'Falle mit Bogen'. Cf. *bér* [EEW, Nr. 1263] (Bogen) + *luxi* [EEW, Nr. 6860], *luk'i* [EEW, Nr. 6863].

(7): *mole*, das offenbar sowohl dem in Š. (1944/1953), col. 168/EEW, Nr. 7157 aufgeführten/behandelten **moika** [T.] – 'olen' dikij godovalyj; cf. *moikačan*' [EEW, Nr. 7158] – 'einjähriges wildes Rentier', als auch dem in Š. (1944/1953), col. 168/EEW, Nr. 7158 gegebenen **moikačan** [T.] – 'olen' dikij malen'kij' zugrunde

¹⁶ Knüppel (2010); Nikolaeva führt die juk. Formen (*lukil*, *lökil* 'blunt arrow without a head used as a child's toy', etc.) auf ein **luki* zurück und stellt éw. *luki* 'toy arrow' hierher (Nikolaeva [2006], Nr. 1119). Daß es sich um ein fremdsprachl. Tabuwort im Juk. handelt, wird nicht deutlich (abgesehen davon, daß es sich nicht um einen 'Spielzeugpfeil' handelt, sondern einen Jagdpfeil zur Jagd auf kleine Pelztiere – einen 'Klumpfpfeil').

¹⁷ Menges (1984), pp. 555–556: „An eine Beeinflussung des russ. *luk* „Bogen, Waffe“ (Vasmer 1950/I: 68; Berneker 1908/I: 739), Deriv. *lukát'*, *lukuńút'* „Pfeil abschießen, schleudern, etc.“ (Dal' 1912/II: 705), das wie Alt-Kirchenslavisch *lŏkz* auf Ur-Slavisch **lŏk-* „Bogen“ beruht und ein ganz anderes Etymon ist (Idg. **lenq/long-* „gebogen sein“, Pokorny 1959: 676), ...“.

gelegen hat. Von Doerfer wurden hierzu aus den tung. Idiomen verschiedene Formen (cf. Cincius [1975–1977], col. 543: *mōika* [Ėw., Nān., Manžu. auch Ėw. *mōikačān*] – cf. auch lam. Cincius/Rišes [1952], p. 349: *moikāčān* [Westdialekte]) gestellt und die mögliche Zugehörigkeit auch von Cincius [1975–1977], col. 555: *mulkān, mulkačān* (Ėw., Lam., Neg.) erwogen. Der Zusammenhang mit juk. *mole* ‘kleine Rasse von wilden Rentieren’ (Angere [1957], p. 163) wurde an der betreffenden Stelle bereits ebenfalls vermutet.

(8): *morie-* – ‘auf Schneeschuhen gehen’ (Angere [1957], p. 166), Ableitung von kolyma-juk. *mure* ‘shoes, boots’ (Nikolaeva [2006], p. 281, Nr. 1323) scheint, wie schon im EEW vermutet, dem in Š. (1944/1953), col. 166/EEW, Nr. 7071 **mérénta** (? *mīrīn’ta*) [T.] – ‘lyži obityja [nach RT 143 a] mēxom’ – ‘pelzbezogene Skier’ zugrunde zu liegen. Cf. hierzu Cincius (1975–1977), col. 572: *mərəŋtə* (lam., arm. *bərəŋtə*).

(9): kolyma-juk. *mosənkə* – ‘Säckchen’ (Kurilov [1990], p. 152), *mošonka* – ‘tobacco-pouch, little bag, scrotum’ (Nikolaeva [2006], p. 278, Nr. 1292), ebenso wie das aus dem Russ. ins Juk. entlehnte *mošon* ‘Beutel’ (Angere [1957], p. 167), wurde von Doerfer mit Skepsis zu Š. (1944/1953), col. 171/EEW, Nr. 7277 **moš’ik** [K., N. S.] – ‘(a gun-case) čexol iz škury barsuka dlja ruž’ja i voobščē; T. *mošuk, mošugu* Or., *moš’u* G., S.’ – ‘Kappe aus Dachsfell für das Gewehr und allgemein’ gestellt. Zu 540–541 ist das Wort (kaum zu Recht) sub *mō* ‘Baum’ untergebracht: Ėw. *mohi/uk*, Lam. *mō/nohak*, Neg. *mōsix/k*, Orok. *mōsu* < ?

(10): *mošon-* → (9): *mosənkə* ~ *mošonka*.

(11): Im Falle von kolyma-juk. *nalimə* ‘Schlitten, Narte’ (tundra-juk. *lali-ma* ~ *lalime*; cf. Nikolaeva [2006], p. 247, Nr. 1081) liegt eine recht eindeutige Entlehnung vor: Š. (1944/1953), col. 188/EEW, Nr. 8019 **nolima** [L.] – ‘narta (<prys>?)’ – ‘Schlitten’; cf. auch Cincius [1975–1977], col. 604: *nolima* (Lam.). Nikolaeva führte hinsichtlich der Lehnrichtung aus: „The direction of borrowing is unclear, but in any case the Ev. data demonstrate that the Yukaghir word used to have *-o-* in the first syllable“.¹⁸ Da sich aber in den übrigen tung. Sprachen keine verwandten Bez. für Schlitten zu finden scheinen, ist hier eine Entlehnung < Juk. zumindest wahrscheinlich.

(12): G. Doerfer stellte zutreffend fest, daß *nime(ŋ)*, das er zusammen mit ähnlichen Formen, die sich in nahezu allen tung. Sprachen finden (cf. Cincius

¹⁸ Nikolaeva (2006), p. 247, Nr. 1081.

[1975–1977], col. 595: *nimə-* (Ėw., Sol. (K.), Lam., Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān., Kili), auf ein gesamt-tung. **nimā* zurückführt, verschiedenen der bei Š. angeführten Formen zugrunde liegt (EEW, Nr. 7872: „Dies wahrscheinlich als Entlehnung aus jukagir. *nime(ŋ)*“ [Kurilov (1990), p. 166]): Š. (1944/1953), col. 185/EEW, Nr. 7872 **ńimaw** [B.] – ‘*ńimav* B. X., *ńima* T. – idti v gosti (treb. *lā*); cf. *ńimax* [EEW, Nr. 7865]’ – ‘zu Gaste gehen’. (Kasus: *-lā*). Š. hat weiterhin **ńima** [T.] (Š. (1944/1953), col. 185/EEW, Nr. 7862) – mit Verweisen auf *ńimaw* B. [EEW, Nr. 7872] u. *nimak* etc. [EEW, Nr. 7865/7] – sowie Š. (1944/1953), col. 185/EEW, Nr. 7865: **ńimax** [recte *ńimax*] [N. S.] – ‘(a neighbour), *nimāk* U. C. cf. *nimat* T. [EEW, Nr. 7869], cf. *ńimaw* etc., [EEW, Nr. 7872], *nimanka* Or. S. *sosěd*’ – ‘Nachbar’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 595–6: *nimə-* ‘Gast sein’); auch *nimāk* u. ä. ‘Gast, Nachbar’ (Ėw., Sol., Lam., Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān., Kili) und Š. (1944/1953), col. 185/EEW, Nr. 7871 **ńimav** [B. X.], wiederum mit Verweis auf *nimaw* [EEW, Nr. 7872]. Nikolaeva führt die juk. Formen allesamt richtig auf **nime* ‘Jurte, Haus’ zurück.¹⁹

(13): kolyma-juk. *nimba* ~ *ninba* (Nikolaeva [2006], p. 300, Nr. 1448), tundra-juk. *ninbə* (Kurilov [1990], p. 168) liegt zweifellos verschiedenen der im TD aufgeführten Formen zugrunde: Š. (1944/1953), col. 185/EEW, Nr. 7873 **ńimba** [T.] – ‘doska dlja šit’ja kož.’; cf. *ńenna* B. [EEW, Nr. 7725]’ – ‘Brett beim Zunähen von Fell’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 594: *nimba* [Lam.]),²⁰ Š. (1944/1953), col. 182/EEW, Nr. 7725 **ńenna** [B.] – ‘došečka (= doščečka) na kot. rěžut kožu, mjaso etc.’ – ‘Brettchen, worauf man Fell, Fleisch etc. schneidet’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 596: *nina* [Ėw., Lam., Nān.]) und Š. (1944/1953), col. 188/EEW, Nr. 7895 **ńiña** [X.] – ‘bljudo (iz dereva ili berezy); cf. *nina* T. [EEW, Nr. 7896] dl. čaška, *ninna* L. [EEW, Nr. 7908] bol’š. čaška’ – ‘Teller (aus Holz oder Birkenrinde)’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 596: *nina* – ‘Tasse’ [Ėw., Lam., Nān.]). G. Doerfer erwog hier allerdings auch die Möglichkeit eines gesamt-tung. **nin+sa* (EEW, Nr. 7873). Nikolaeva stellt lam. *nimba* hierzu, und möchte dies wohl als den juk. Formen zugrundeliegend annehmen,²¹ da entsprechende Formen aber aus tung. Idiomen, die mit den. juk. Sprachen in Kontakt gekommen sind, offenbar nicht belegt sind, ist eher die umgekehrte Lehnrichtung anzunehmen.

(14): tundra-juk. *öld’e*, gesamt-tung. **öld’ə* ‘boat, ...’ (Nikolaeva [2006], p. 323, Nr. 1615) dürfte sicher dem in Š. (1944/1953), col. 84/EEW, Nr. 3621

¹⁹ Nikolaeva (2006), p. 300 f., Nr. 1450.

²⁰ Iochel’son hat *ninba* – ‘hölzernes Zuschneidebrett für Kleidungsstücke’ (Iochel’son [1899], p. 209), bei Angere *ninbe* – ‘Holzbrett zum Zuschneiden des Leders’ (Angere [1957], p. 180).

²¹ Nikolaeva (2006), p. 300 f., Nr. 1450.

gegebenen **elja** [L.] – ‘lodka’ – ‘Boot’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 30: *öljə* [~ *uljə*, *əljə*]) zugrunde liegen. Im EEW wurde auf *öle* (Kurilov [1990], p. 210: *öle* – ‘čelnok’ – ‘Kahn’) verwiesen, was natürlich auch hierher gehört.

(15): **jaqa* ~ **joqo* (Nikolaeva [2006], p. 183, Nr. 649) – im EEW **yākō* – dürfte zu einer Reihe von bei Š. aufgeführten Formen zu stellen zu sein: Š. (1944/1953), col. 128/EEW, Nr. 5531 **yako** [B. N.] – ‘yoko A. B., yoko N. S. (a Yakut), yoko T., Or., G., S.,? cf. *ńoka*, *nēka* T. [EEW, Nr. 7990], jak. Pek. *saxa*’ – ‘Jakut – Jakute’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 338–9: *yākō* [Ėw., Lam., Arm., Neg., Oroč., Ud., Ul., Orok., Nān., Manžu (?)]), Š. (1944/1953), col. 128/EEW, Nr. 5530 **yako** [B.] – ‘pričudlivyj, osobennyj (ma. *yakūngga* ‘inakij, otičnyj’) strannojo formy’ – eigentümlich, von besonderer Gestalt (cf. Cincius [1975–1977], col. 286–288 stellt ma. *yakūngga* zu *ē* ‘was’), Š. (1944/1953), col. 129/EEW, Nr. 5588 **yoxxo** [N. S.] – ‘(a Yakut)’, Š. (1944/1953), col. 188/EEW, Nr. 7990 **ńoka**, **nēka** [T.] – ‘jakut’ – ‘Jakute’. Natürlich ist auch das unter Š. (1944/1953), col. 128/EEW, Nr. 5532 aufgeführte **yakodit** [N.] – ‘po jakutski’ – ‘auf jakutisch’ hierher zu stellen. G. Doerfer verweist hier auch auf das Nivch. (allerdings ohne Angabe einer entsprechenden Form, und scheint auch für dieses einen yuk. Prototyp anzunehmen). Während im EEW von einer Entlehnung < Juk. ausgegangen wurde, halten Tailleir und Nikolaeva die yuk. Formen – wohl zutreffender – für Entlehnungen aus dem Tung.²² Hierfür spricht bereits die Präsenz in süd-tung. Sprachen sowie gerade auch im Nivch.

(16): kolyma-juk. *panqə* ~ *panha*, tundra-juk. *panya* ~ *pānya* ‘Kampfläufer’ liegt sicher Š. (1944/1953), col. 216/EEW, Nr. 9216 **paŋgá** [L.] – ‘kulik’ – ‘Schlammfläufer (ein Vogel)’ (cf. Cincius [1975–1977], col. 34: *pāŋa* [Lam., Oroč. (?), Ud. (?)]) zugrunde. Im EEW wurde eine yuk., ebenso wie eine sam. Entlehnung – allerdings ohne Angabe irgendwelcher Formen – vermutet. Für die tung. Formen ist aber sicher ein yuk. Prototyp anzusetzen. Die Deutung ‘Schlammfläufer’ ist allerdings unzutreffend, Nikolaeva gibt ‘Philomachus pugnax’ (also die Bez. für den ‘Kampfläufer’) an (dessen engl. Benennung übrigens *ruff*, und nicht *reeve*, wie bei Nikolaeva angegeben,²³ ist), die zool. Bez. des Schlammfläufers ist ‘Limnodromus’.

Diese Beispiele mögen verdeutlichen, wie viel auf dem Gebiet der yuk.-tung. Lehnbeziehungen noch zu erledigen ist. So wären etwa die bei Nikolaeva gegebenen Verweise auf tung. Materialien (allerdings nicht nur diese) allesamt einmal gründlich darauf zu prüfen, ob es sich tatsächlich um tung. Entlehnungen in den

²² Tailleir (1962), p. 67 u. Nikolaeva (2006), p. 183, Nr. 649.

²³ Nikolaeva (2006), p. 342, Nr. 1741.

juk. Sprachen handelt, und auch die im EEW nicht etymologisierten Formen wären auf mögliche juk. Prototypen hin zu untersuchen. Tatsächlich liegt die Ethnogenese der Jukagiren nicht vollkommen im Dunkeln und ihre Überlagerung durch Tungusen (oder genauer: Èwenken und Lamuten), Jakuten und Korjaken ist in Grundzügen durchaus bekannt (wenn auch die Einzelheiten und sprachlichen Implikationen dieser Prozesse noch immer viel zu ungenügend untersucht sind). Hinweise auf jukagiriserte Tungusen und tungusisierte Jukagiren finden sich in der Literatur zuhauf, und bei gründlicherer Durchsicht auch verstreute Informationen zu den Lehnbeziehungen. Aufgabe einer künftigen ausgedehnten Untersuchung wäre die Einbeziehung auch dieser Hinweise.

Michael Knüppel
Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde
Heinrich-Düker-Weg 14
D – 37073 Göttingen
[MichaelKneuppel@gmx.net]

A b k ü r z u n g e n d e s V e r f a s s e r s

Arm. = Armanisch; **Engl.** = Englisch; **Èw.** = Èwenkisch; **Jak.** = Jakutisch; **Juk.** = Jukagirisch; **Lam.** = Lamutisch; **Lamun.** = Lamunchinisch **Mo.** = Mongolisch; **Nān.** = Nānajisch; **Neg.** = Negidal; **Nivch.** = Nivchisch; **Oroč.** = Oročisch; **Orok.** = Orokisch; **Ostj.** = Ostjakisch; **Sam.** = Samojedisch; **Sol.** = Solonisch; **Tung.** = Tungusisch; **Ud.** = Udihe; **Ul.** = Ulča; **Ural.** = Uralisch.

L i t e r a t u r

- Angere, Johannes [Ankeria, Juho] (1956): *Die uralo-jukagirische Frage. Ein Beitrag zum Problem der sprachlichen Urverwandtschaft*. Uppsala, Stockholm.
- Angere, Johannes (1957): *Jukagirisch-deutsches Wörterbuch. Zusammengestellt auf Grund der Texte von W. Jochelson*. Stockholm, Wiesbaden.
- Cincius, Vera Ivanovna (1975–77): *Sravnitel'nyj slovar' tunguso-man'čžurskich jazykov*. Materialy k ètimologičeskomu slovarju. 2 Bde. Leningrad.
- Cincius, Vera Ivanovna / Rišes, Ljubov Davidovna (1952): *Russko-èvenskij slovar'*. Svyše 20.000 slov. S priloženiem grammatičeskogo očerka èvenskogo jazyka. Moskva.
- Doerfer, Gerhard (2004): *Etymologisch-Ethnologisches Wörterbuch tungusischer Dialekte (vornehmlich der Mandschurei)*. Hildesheim, Zürich, New York.

- Futaky, István (1975): *Tungusische Lehnwörter des Ostjakischen*. Wiesbaden (VdSUA 10)
- Iochel'son, Vladimir Il'ič (1898): Obrazcy materialov po izučeniju jukagirskogo jazyka i fol'klora sobrannyh v Jakutskoj ěkspedicii. In: *Izvestija Imperatorskogo Akademija Nauk*, Ser. 5, Bd. IX (2), 151–177.
- (1899): In Polargegenden [10]. In: *Mutter Erde. Technik, Reisen und nützliche Naturbetrachtung in Haus und Familie*. Berlin, Stuttgart, Bd. II, pp. 207–210.
- (1900): *Materialy po izučeniju jukagirskago jazyka i fol'klora, sobrannye v Kolymskom okruge*. Teil I: *Obrazcy narodnoj slovesnosti jukagirov (teksty s perevodom)*. St. Petersburg (Trudy Jakutskoj ěkspedicii, snarjažennoj na sredstva I. M. Sibirjakov 3: 9: 3).
- (1905): *Essays on the grammar of the Yukaghir language*. New York: Academy of Sciences (Annals March 1905; Bd. XVI, Teil II, pp. 97–152 + Kt.), auch als Supplement zu *AmA* 7 (2). April–Juni 1905, pp. 369–424.
- (1926): *The Yukaghir and the Yukaghirized Tungus*. Leiden, New York (The Jesup North Pacific Expedition. Vol. 9. Memoirs of the American Museum of Natural History 13).
- Knüppel, Michael (2006): Zum Problem der Behandlung des Jukagirischen in der Tungusologie und Altaistik. In: *UJb* N.F. 20, pp. 241–251.
- (2010): Zu jukagirisch *tokil* ~ *lokkil* „Pfeil“. In: *AcOr* 71, pp. 115–124.
- Kurilov, Gavril Nikolaevič (1990): *Jukagirsko-russkij slovar'*. Jakutsk.
- Menges, Karl Heinrich (1984): Tungusica. In: *Anthropos* 79, pp. 545–567.
- Nikolaeva, Irina Alekseevna (1988): *Problema uralo-jukagirskich, genetičeskich svjazej*. PhD. Diss. Moskva.
- (2006): *A historical dictionary of Yukaghir*. Berlin, New York (Trends in Linguistics. Documentation 25).
- Rédei, Károly (1990): Zu den uralisch-jukagirischen Sprachkontakten (einige Kapitel aus dem Themenkreis). In: *Congressus Septimus Internationalis Fenno-Ugristarum*. Pars 1 A. Sessiones plenes. Debrecen, pp. 27–36.
- (1996): Samojedische und obugrische (ostjakische) Lehnwörter im Jukagirischen. In: Pusztay, János (Hrsg.): *Die sprachliche Situation bei den uralischen Völkern. Materialien zweier Konferenzen über „Die sprachliche Situation bei den uralischen Völkern“ (Szombathely 1994) und „Areale Kontakte der uralischen Sprachen“ (Szombathely 1995)*. Savaria (Szombathely) (SSib 12), pp. 231–242.
- (1999): Zu den uralisch-jukagirischen Sprachkontakten. In: *FuF* 55, pp. 1–58.
- Shirokogoroff, Sergei Mikhailovich (1944/1953): *A Tungus dictionary: Tungus-Russian and Russian-Tungus*. Photogravured from the manuscripts. Ed. Shinobu Iwamura. Tōkyō.

Tailleur, Olivier Guy (1962): Le dialecte tchouvane du youkaghir. In: *UJb* 34, pp. 55–99.

Witsen, Nicolaes (1692): *Noord en Oost Tartarye: ofte bondigh ontwerp van eenige dier landen, en volken, zo als voormaels bekend zyn geweest. Beneffens verscheide tot noch toe onbekende, en meest nooit voorheen beschreve Tartersche en nabuerige gewesten, lantstreken, steden, rivieren, en plaetzen, in de Noorder en Oosterlykste gedeelten van Asia en Europa, zo buiten en binnen de rivieren Tanais en Oby, als omtrent de Kaspische Indische-Ooster, en Swarte Zee gelegen; gelyk de lantschappen Niuche, Dauria, Jesso, Moegalia, Kalmakkia, Tangut, Usbek, Noorder Persie, Georgia, Circassia, Crim, Altin, enz. mitsgaders Tingoesia, Siberia, Samojedia, en andere aen Hare Zaerze Majesteiten kroon gehoorende heerschappyen: Met der zelve Lant-Karten: zedert nauwkeurigh onderzoek van veele jaren, en eigen ondervindinge beschreven; getekent, en in't licht gegeven.* Amsterdam.

